

Projektgruppe zur Erarbeitung des Zweiten Teilhabeberichtes „Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in der Universitätsstadt Marburg“

Protokoll vom Arbeitstreffen am 26.02.2019

Teilnehmende

- Dr. Heinz Willi Bach (DVBS e.V., Mitglied des Behindertenbeirates)
- Roland Böhm (Lebenshilfe e.V., Lebenshilfeverlag, Mitglied des Behindertenbeirates)
- Tina Dürrbaum (Frauennotruf Marburg e.V.)
- Sabine Failing (Epilepsie-Selbsthilfegruppe Marburg)
- Bernd Gökeler (Netzwerk für Teilhabe und Beratung e.V., EUTB)
- Kerstin Hühnlein (Stadt Marburg, Behindertenhilfe, Geschäftsstelle d. Behindertenbeirates)
- Sven Jerschow (Agentur für Arbeit Marburg)
- Martin Kretschmer (LHW Marburg-Biedenkopf)
- Anneliese Mayer (Mitglied des Behindertenbeirates)
- Monique Meier (Stadt Marburg, Sozialplanung, Protokoll)
- Amélie Methner (Ex-In Hessen e.V., Netzwerk für Teilhabe und Beratung e.V.)
- Katharina Nickel (Frauennotruf Marburg e.V.)
- Hilde Rektorschek (BC Basketball Club)
- Marion Richter (Soziale Hilfe Marburg e.V.)
- Ralf Schmidt (Dienstleistungsbetreiber der Stadt Marburg, DBM)
- Tanja Strobel (Soziale Hilfe Marburg e.V.)
- Dr. Carolin Tillmann (Philipps-Universität Marburg)
- Dr. Sabine Wendt (Deutscher Schwerhörigenverband Ortsverein Gießen e.V)

Tagesordnung

TOP 1 - Begrüßung und Vorstellungsrunde

→ **Mitarbeit in der Projektgruppe, Themenbeiträge**

TOP 2 - Dokumentation zur Umsetzung des Aktionsplanes

TOP 3 - Erarbeitung des 2. Teilhabeberichtes

→ **Überblick: Erster Teilhabebericht und Aktionsplan**

→ **Befragung in Kooperation mit der Universität**

→ **neue Textbeiträge (Arbeitsblatt), Austausch im Plenum**

TOP 4 - Organisatorisches und Ausblick (Weitere Termine im 1. Halbjahr 2019)

Anlage: Power Point Folien der Sitzung

TOP 1 - Begrüßung und Vorstellungsrunde

→ **Mitarbeit in der Projektgruppe, Themenbeiträge**

- Die städtische Sozialplanerin Monique Meier begrüßt als Organisatorin die Teilnehmenden des vierten Arbeitstreffens.
- Für die Sitzung sind entschuldigt: Heike Klewinghaus (Raus ins Leben), Bettina Steffan (Mitglied des Behindertenbeirates, Ev. Krippe Marburg) und Horst Viehl (Lebenshilfewerk Marburg-Biedenkopf).
- Es folgt eine Vorstellungsrunde aller Anwesenden. Die Teilnehmenden und insbesondere die neuen Mitglieder und Gäste stellen kurz vor, mit welchen Themen/Textbeiträgen sie sich am Zweiten Bericht beteiligen werden.

- Hilde Rektorschek ist die Beauftragte für das Handicap-Team des BC Basketball Clubs Marburg. Sie engagiert sich seit 10 Jahren ehrenamtlich in diesem Bereich und schreibt hierzu einen Beitrag:
<https://bc-marburg.de/teams/handicaps/>
- Ralf Schmidt vom Dienstleistungsbetrieb der Stadt Marburg (DBM) ist Abteilungsleiter des Servicehofes und der Straßenreinigung. In der Abteilung sind zwei Mitarbeiter mit einer geistigen Behinderung beschäftigt. Ralf Schmidt wird einen Textbeitrag schreiben, wobei die Ausrichtung noch nicht festgelegt ist. Evtl. werden die Aspekte „Verständliche Sprache“/Arbeitsschutz thematisiert.
- Martin Kretschmer nimmt an der heutigen Sitzung für das Lebenshilfswerk teil (LHW Marburg-Biedenkopf e.V.). Er ist Einrichtungsleiter im pädagogischen Bereich in den Lahnwerkstätten Marburg.
- Frau Richter und Frau Strobel nehmen heute für die SHM (Zentrum für Psychose und Sucht) teil. Ein Textbeitrag im Themenbereich „Wohnen“ ist in Anlehnung an den Ersten Bericht geplant. Die Soziale Hilfe Marburg e.V. wird im Zweiten Bericht insgesamt als Verein vorgestellt.

TOP 2 - Dokumentation zur Umsetzung des Aktionsplanes

- Der Zweite Teilhabebericht ist Teil eines fortlaufenden Prozesses kommunaler Teilhabeplanung. Aufbauend auf dem Ersten Bericht 2015 wurde 2017 der Aktionsplan zur Stärkung der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen veröffentlicht. Eine Gesamtübersicht zur Umsetzung des Aktionsplanes wird derzeit erarbeitet.
- Die von der Sozialplanung durchgeführte Abfrage ist abgeschlossen.
- Eine Einarbeitung der Informationen erfolgt aktuell und soll im März abgeschlossen sein.
- Der Aufbau dieser Dokumentation ist als Beispiel auf der Folie 4 (Anlage im Protokoll) abgebildet. Zu jedem der 63 Handlungsansätze werden jeweils die Ausgangssituation und der ursprüngliche Handlungsansatz im Aktionsplan dargelegt. Den erwarteten Auswirkungen und anvisierten Zielen stehen die tatsächliche Umsetzung und die erreichten Ziele gegenüber.
- In der Dokumentation haben alle Verantwortlichen Erkenntnisse und ein Fazit zu den von Ihnen eingebrachten Handlungsansätzen formuliert.
- Die Gesamtübersicht wird als PDF-Dokument an die Mitglieder der Projektgruppe und Mitwirkende verschickt. Eine Print-Veröffentlichung erfolgt nicht.
- Es folgt eine Kenntnisnahme der Dokumentation des Umsetzungsprozesses in den Gremien (Magistrat, Ausschüsse, Stadtparlament und Behindertenbeirat)
- Die Dokumentation des Umsetzungsprozesses des kommunalen Handlungskonzeptes zur Stärkung der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen wird zudem online veröffentlicht.

TOP 3 - Erarbeitung des 2. Teilhabeberichtes

→ Überblick: Erster Teilhabebericht und Aktionsplan

- Beim letzten Arbeitstreffen ist thematisiert worden, dass der Zweite Bericht eine Ergänzung des Ersten Berichtes darstellt und zu einem Gesamtprozess gehört. Zur Erleichterung gibt es im Zweiten Bericht einen Überblick über die beiden Inhaltsverzeichnisse des Ersten Berichtes und des Aktionsplanes mit den Themen und Beteiligten (Abbildung auf Folie 5 im Anhang).
- Dieser „Überblick“ steht als Dokument online: <https://www.marburg.de/teilhabe>

→ Befragungen in Kooperation mit der Universität

- Für den Zweiten Bericht gibt es eine enge Kooperation mit Frau Dr. Carolin Tillmann von der Philipps-Universität Marburg, Arbeitsbereich Sozial- und Rehabilitationspädagogik des Institutes für Erziehungswissenschaften.
- Im Rahmen des Seminars „Behinderung neu denken“ ist eine Befragung von Betroffenen durch Studierende geplant.
- Im Plenum erfolgt ein Austausch über den Ablauf und die Vorstellungen zu diesen Befragungen.
- Carolin Tillmann berichtet von dem Ansatz der Betroffenenforschung in ihrem Arbeitsbereich. Im Teilhabebericht soll auf die Darstellung der Methodik etc. verzichtet werden. Ziel ist ein Stimmungsbild mit Zitaten der Betroffenen.
- Über **leitfadenorientierte Interviews** sollen Bedarfe erfragt werden. Die anonymisierten Statements sollen die individuelle Wahrnehmung der Betroffenen wiedergeben und Wünsche thematisieren.
- Beispielsweise könnte nach „Normalität“ gefragt werden: Wie stellen Sie sich Normalität vor? Die Gestaltung des Sozialraumes aus der Betroffenenperspektive.
- Der Fragenkatalog ist mit offenen Fragen zu gestalten, um leicht ins Gespräch zu kommen. In den Gesprächen werden die Lebensbereiche, beispielsweise „Schule“, „Arbeit“ und „Freizeit“ als Schlüsselwörter/Reizwörter angesprochen. Die Ergebnisse werden ebenfalls nach diesen Bereichen in Themenblöcken zusammengefasst dargestellt.
- Es wird mit rund 60 Studierenden in dem Seminar gerechnet, so dass 15 bis 20 Kleingruppen gebildet werden können.
- Die Gespräche sollen **mit möglichst vielen unterschiedlichen Zielgruppen** stattfinden.
- Die Befragung wird im Zeitraum vom **13. bis 25.06.2019** in verschiedenen Institutionen, Selbsthilfegruppen etc. stattfinden. Im Plenum besteht Bereitschaft von den Lahnwerkstätten, dem DVBS e.V. und der EUTB die Studierenden einzuladen. Weitere Überlegungen werden geäußert und sind bis zum nächsten Termin zu klären (Selbsthilfekontaktstelle etc.).
- Es folgt die **Absprache**, dass bis zum nächsten Termin am 19.03.2019 zusammengetragen wird, welche Träger und Institutionen kooperieren und ihre Türen für die Studierenden und die Befragungen öffnen.

→ neue Textbeiträge (Arbeitsblatt), Austausch im Plenum

- Monique Meier hat alle bisher angekündigten Textbeiträge und Mitwirkenden in einer Liste nach Themenschwerpunkten zusammengefasst. Dieses Arbeitsblatt wurde erstmalig in der letzten Sitzung besprochen.
- Es folgt ein gemeinsamer Ideenaustausch auf der Grundlage des Arbeitsblattes mit der Fragestellung: Wer ist noch einzubinden?
- Die Liste dient in der Sitzung als gemeinsame Arbeitsgrundlage und wird mit dem Protokoll der Sitzung an die Beteiligten verschickt (Stand: 08.03.2019). Die Liste wird permanent überarbeitet, erweitert und ergänzt.
- Ein Textbeitrag sollte als Richtwert 3 Seiten und folgende drei Teile umfassen:
 - I. Vorstellung: Thema, Angebot, Strukturen vorstellen
 - II. Fakten, Zahlen, Statistik, Entwicklungen
 - III. Verbesserungsvorschläge, Handlungsbedarfe, Handlungsempfehlungen
- Das Arbeitsblatt umfasst alle bisherigen Überlegungen zu Textbeiträgen mit den entsprechenden Ansprechpersonen.

- Als **Einstieg** ist beim letzten Arbeitstreffen eine Betrachtung der Aspekte Gender, Migration und Angehörige abgesprochen worden.
- Es folgt eine Darstellung der **Statements der Betroffenenbefragung**.
- Im Anschluss werden Entwicklungen und neue Strukturen dargestellt. Peter Schmidt (Leiter des Fachbereiches Arbeit, Soziales und Wohnen) hat zugesagt, einen Textbeitrag zur Umsetzung des **Bundesteilhabegesetzes (BTHG)** zu schreiben. Es ist angedacht, den Kooperationsvertrag zwischen LWV, Landkreis und Stadt mitaufzunehmen.
- Im Bereich **Bildung und Ausbildung** wird vorgeschlagen, die Abendschulen mitaufzunehmen (Kontaktaufnahme folgt).
- Des Weiteren sollen die Studienergebnisse „Studierende mit Behinderungen“ thematisiert werden. „Beeinträchtigt studieren“: Daten zur Situation von Studierenden mit Behinderung und chronischer Erkrankung. Monique Meier nimmt Kontakt zum Studentenwerk auf (Herr Grebe wird einen entsprechenden Beitrag schreiben).
- Vorschlag, die Familienbildungsstätte mitaufzunehmen (Herr Kai Abraham nimmt an der nächsten Sitzung teil).
- Im Themenbereich **Arbeit, Beschäftigung, Nichterwerbstätigkeit, Werkstatt** sind schon einige Beiträge angekündigt worden. AEs wird vorgeschlagen das Budget für Arbeit aufzunehmen und die Rolle des Vereins Arbeit und Bildung e.V. für Menschen mit Behinderungen. Monique Meier nimmt Kontakt zu Rainer Dolle auf. Des Weiteren sollen Tagesstätten thematisiert werden. Kontakt zum ZAK der SHM (Herr Edelbluth) wird hergestellt.
- Die Antragstellung für Reha Pro (Landkreis, SGB II) läuft aktuell noch. Frau Andrea Martin wird von Monique Meier kontaktiert und um einen Textbeitrag gebeten (Nach Auskunft von Frau Martin wird mit der Antragsentscheidung im April 2019 gerechnet).
- Zum neuen Themenschwerpunkt **Chronische Krankheiten** wird Carolin Tillmann einen Beitrag schreiben. Vorschlag aus dem Plenum: es könnten Ideen und Visionen von Jobmodellen (Job-Sharing) vorgestellt werden.
- Für das neue Themenfeld **Schwerhörigkeit und Gehörlosigkeit** hat Frau Wendt vom Schwerhörigenverband ihre Mitarbeit angeboten. Monique Meier hat zudem Kontakt zu Frank Beilborn vom Gehörlosen-Ortsbund Marburg aufgenommen.
- Das neue Themenfeld **Angehörige von Menschen mit Behinderungen** umfasst bereits einige Beiträge. Am 19.03. werden Frau Schütz und Frau Schulte vom Kinderschutzbund das Angebot „Beziehung(s)Stärken“, Beratung und Partnerschaften für Kinder psychisch kranker Eltern und ihre Familien sowie den Arbeitskreis „Kinder psychisch kranker Eltern“ kurz vorstellen.
- Am 21.05.2019 kommt Frau Schuß in die Projektgruppe, um „Starkids“ kurz vorzustellen (<https://www.kize-weisser-stein.de/starkids-alt/starkids/>).
- Zum Themenfeld Angehörige findet ein Kontakt zur AG Sucht statt.
- „Trialog“ wird als Thema vorgeschlagen und in die Liste aufgenommen.
- Im Themenfeld **Wohnen, Selbstversorgung, häusliches Leben, Mobilität** wurde ein Beitrag der AG Bauen des Behindertenbeirates vorgeschlagen (Kerstin Hühnlein übernimmt die Absprachen).
- Das Thema „Wohnungslosenhilfe und Menschen mit Behinderungen“ soll mitaufgenommen werden. Es wird von der Sozialplanung Kontakt zum Diakonischen Werk aufgenommen. Hilde Rektorschek bietet an, sich auch zu diesem Thema zu beteiligen.

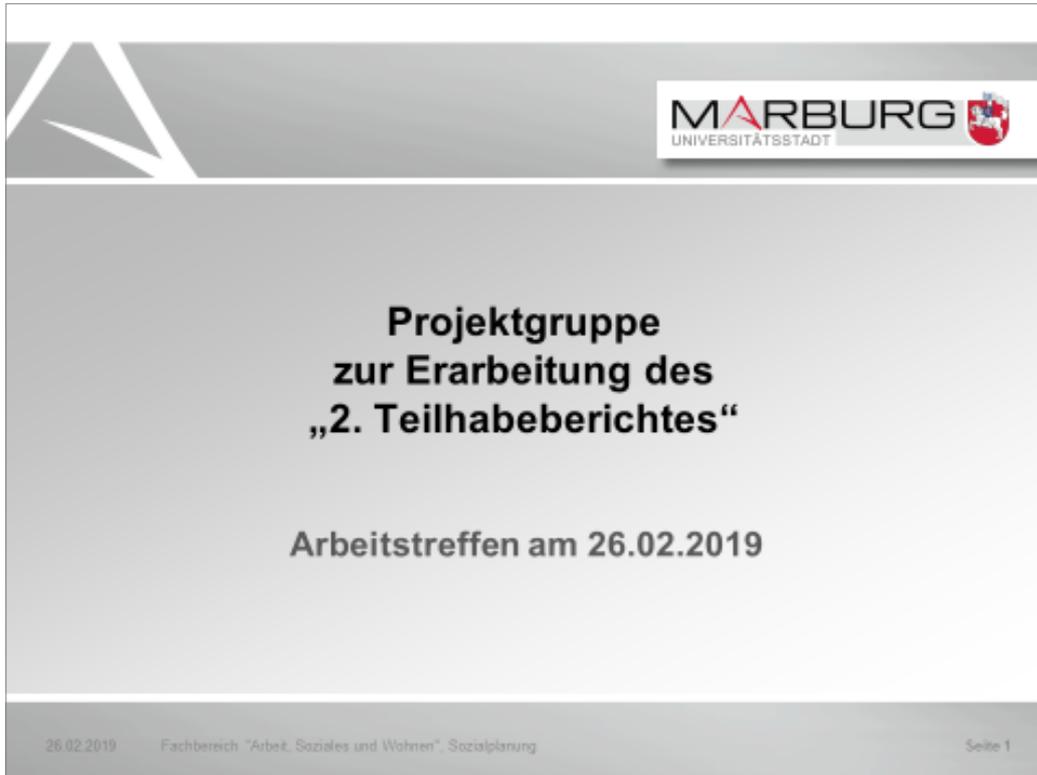
- Im Bereich **Freizeit, Sport und Kultur** ist ein Beitrag von Hilde Rektorschek zum Handicap-Basketball-Team auf der Liste ergänzt worden. Des Weiteren soll die Kulturloge zum Thema „Menschen mit Behinderungen“ eingebunden werden (Alexandra Klusmann hat hierzu eine positive Rückmeldung gegeben).
- Im Kapitel **Frauen und Männer mit Behinderungen, Selbstbestimmung, geschlechtsspezifischen Angeboten** sollte speziell der Aspekt **Gewalt gegen Mädchen und Frauen mit Behinderungen** thematisiert werden. Der Frauennotruf sieht dieses Thema als eigenes Kapitel, so dass die Liste entsprechend überarbeitet wird. Es wird vorgeschlagen, WENDO Marburg e.V. einzuladen (Kontaktaufnahme folgt).
- Die AG Freizeit (Frau Zipprich) beteiligt sich mit einem Beitrag zum Thema „Selbstbehauptungskurse für Jungen und Männer“.
- Zum Thema **Behinderungen im Alter** hat sich Petra Engel (Altenplanung) bereiterklärt, das Thema einzubringen und einen Textbeitrag zu schreiben.
- Im geplanten Kapitel **Gesundheit, Gesundheitsversorgung und Pflege** ist ein Beitrag von **Ulrike Lux** zur Darstellung des Pflegestärkungsgesetzes PSG III und zum Pflegebüro geplant. Andreas Jung und Amelie Methner von EX-IN werden einen Beitrag zur seelischen Gesundheit/Genesung schreiben (Recovery College, Umsetzung des Ansatzes aus dem Aktionsplan).
- Es wird angeregt, die Psychiatriebeschwerdestelle vorzustellen (Kontakt folgt).
- Für das Thema **Migrant*innen mit Behinderungen/Geflüchtete** werden der Fachdienst „Migration und Flüchtlingshilfe“ (Wolfgang Engler und Andrea Fritsch) und der Ausländerbeirat kontaktiert.
- Zu dem von der Projektgruppe gewünschten Themenfeld **Armut/Isolation** gibt es noch keinen Textbeitrag.
- Das Arbeitsblatt mit den Themen und Ansprechpersonen wird im Nachgang der Sitzung von der Sozialplanung überarbeitet und zusammen mit dem Protokoll der heutigen Sitzung an den E-Mail-Verteiler verschickt.
- Anregungen und Ideen können Monique Meier rückgemeldet werden.
- An der Zusammenstellung der entsprechenden Themen und Mitwirkenden wird beim nächsten Treffen weitergearbeitet. Die Sozialplanung berichtet dann über neue Kooperationspartner*innen.

TOP 4 - Organisatorisches und Ausblick (Weitere Termine im 1. Halbjahr 2019)

- Zur Koordinierung der Erarbeitung des Berichtes erfolgen Rückmeldungen an die Sozialplanung. Der E-Mail-Verteiler der Projektgruppe wird stetig erweitert.
- Für eine gemeinsame Erarbeitung des Berichtes und den Austausch sind Gäste in der Projektgruppe herzlich willkommen. Es wird um eine vorherige Anmeldung bei Frau Meier gebeten: monique.meier@marburg-stadt.de
- Folgetermine im 1. Halbjahr 2019:
 - **Dienstag, 19.03.2019 von 15 bis 17 Uhr** (Kinderschutzbund)
 - **Dienstag, 30.04.2019 von 15 bis 17 Uhr**
 - **Dienstag, 21.05.2019 von 15 bis 17 Uhr** (Starkids)
 - **Dienstag, 18.06.2019 von 15 bis 17 Uhr**
- Am 19.03. 2019 wird abschließend besprochen, welche Institutionen/Träger die geplante Befragung in Kooperation mit der Universität unterstützen.
- Die Unterlagen und die Protokolle der Projektgruppensitzungen werden nach den Treffen an den Verteiler verschickt und stehen online zur Verfügung: <https://www.marburg.de/teilhabe>

Anlage: Power Point Folien der Sitzung

Folie 1 - Titelfolie des Treffens



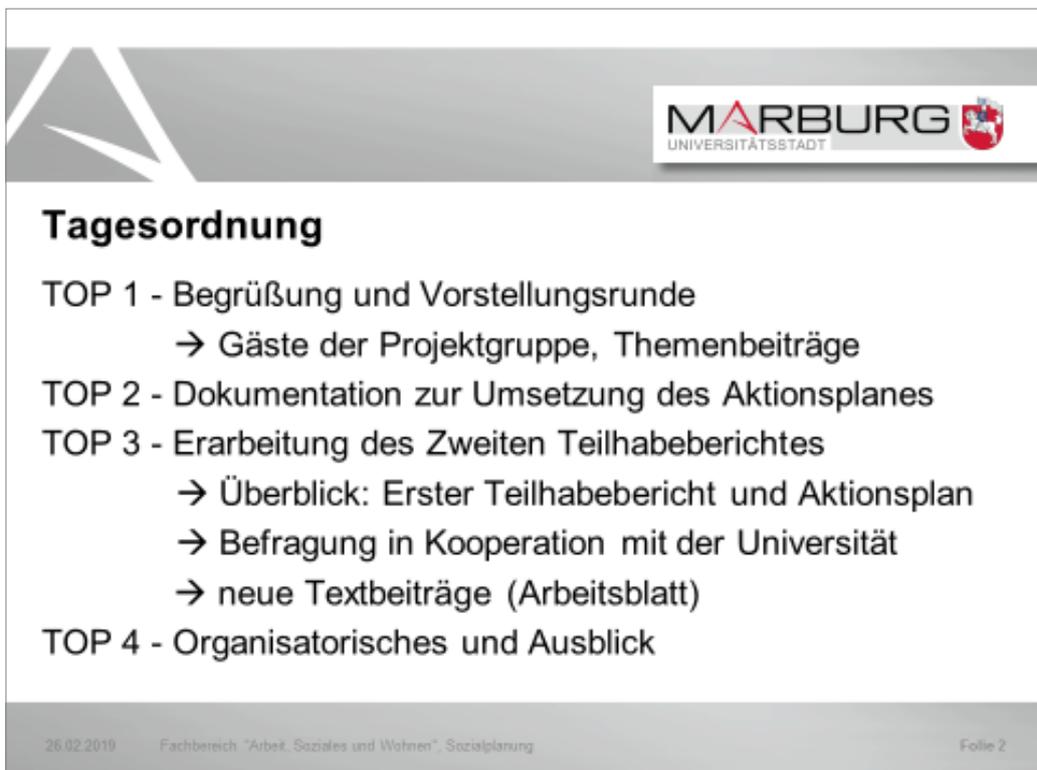
MARBURG
UNIVERSITÄTSSTADT

**Projektgruppe
zur Erarbeitung des
„2. Teilhabeberichtes“**

Arbeitsstreffen am 26.02.2019

26.02.2019 Fachbereich "Arbeit, Soziales und Wohnen", Sozialplanung Seite 1

Folie 2 - Tagesordnung



MARBURG
UNIVERSITÄTSSTADT

Tagesordnung

- TOP 1 - Begrüßung und Vorstellungsrunde
 - Gäste der Projektgruppe, Themenbeiträge
- TOP 2 - Dokumentation zur Umsetzung des Aktionsplanes
- TOP 3 - Erarbeitung des Zweiten Teilhabeberichtes
 - Überblick: Erster Teilhabebericht und Aktionsplan
 - Befragung in Kooperation mit der Universität
 - neue Textbeiträge (Arbeitsblatt)
- TOP 4 - Organisatorisches und Ausblick

26.02.2019 Fachbereich "Arbeit, Soziales und Wohnen", Sozialplanung Folie 2

TOP 2 - Dokumentation zur Umsetzung des Aktionsplanes

- Dokumentation des Umsetzungsprozesses
- Abfrage ist abgeschlossen
- Einarbeitung der Informationen im März
- Gesamtübersicht wird als PDF verschickt, an Mitglieder der Projektgruppe, Beteiligte und Mitwirkende

→ Kenntnisnahme in Gremien folgt (Magistrat, Ausschüsse, Stadtparlament)

26.02.2019 Fachbereich "Arbeit, Soziales und Wohnen", Sozialplanung
Seite 3

TOP 2 - Dokumentation: Beispiel

Ausgangssituation

Handlungsansatz (Aktionsplan 2017, Seite)

Erwartete Auswirkungen und Ziele

Umsetzung: erreichte Ziele und Wirkung

1. Welche der formulierten Ziele wurden umgesetzt?
2. Wurden die erwarteten Auswirkungen erreicht?

Erkenntnisse und Fazit

2. Handlungsfeld Arbeit und Beschäftigung
2.7 Förderung von Frauen mit Behinderungen bzw. von Frauen, die von Behinderung bedroht sind innerhalb der Stadtverwaltung

Ausgangssituation
 Menschen und insbesondere Frauen mit Behinderungen sind auf dem ersten Arbeitsmarkt weiterhin nicht gleichberechtigt. Auch in den Öffentlichen Dienst werden nicht ausreichend Menschen mit Behinderungen eingestellt. Außerdem arbeiten Menschen mit Behinderungen häufiger als Nichtbehinderte unterhalb ihres Qualifikationsniveaus und die geschlechtsspezifische Verteilung auf Berufe ist besonders ausgeprägt.

Handlungsansatz (Aktionsplan 2017, Seite 20)
 Das Hessische Gleichberechtigungsgesetz fordert ausdrücklich die Berücksichtigung der Belange von Frauen mit Behinderungen bei der Verwirklichung gleichberechtigter Arbeitsbedingungen. Deshalb wird der Frauenförderplan der Stadtverwaltung Marburg erweitert um Maßnahmen zur Förderung von Frauen mit Behinderungen beziehungsweise von Frauen, die von Behinderung bedroht sind.

Erwartete Auswirkungen und Ziele

- ein höherer Anteil von Frauen mit Behinderung bei der Einstellung von neuem Personal
- verbesserte Arbeitsbedingungen für Menschen, insbesondere Frauen, mit Behinderungen, die bereits in der Stadtverwaltung Marburg arbeiten

Umsetzung: erreichte Ziele und Wirkung

- ▶ Der Frauenförderplan der Stadtverwaltung Marburg wurde im Rahmen der Aktualisierung durch das neu gefasste HGG um eine Paragraf „Teilnahme von Menschen mit Behinderung“ ergänzt (siehe Ziel 5.2.2: „Aktualisierung & Bericht zum Frauenförderplan der Stadtverwaltung Marburg 2015 – 2021“).
- ▶ Der aktualisierte Frauenförderplan wurde vom Fachdienst Personal und Organisation in Kooperation mit der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten erarbeitet und von der Stadtratschreiberin angenommen, verabschiedet.

Erkenntnisse und Fazit
 Bei der Stadtverwaltung Marburg sind im letzten erfassten Berichtsjahr (Juli 2017) 10 % der Mitarbeiterinnen schwerbehindert oder schwerbehindert. Menschen gleichgestellt, wobei die gesetzliche Quote bei 5 % liegt. Von diesen schwerbehindert sind dabei gleichgestellte Mitarbeiterinnen sind 70 % Frauen und 30 % Männer. Dies entspricht der Geschlechterverteilung aller Mitarbeiterinnen der Stadtverwaltung Marburg. Weitergehender Maßnahmen bedarf es daher nicht.

Kontakt und Ansprechperson
 Magistrat der Universitätsstadt Marburg
 Referat für die Gleichberechtigung von Frau und Mann

26.02.2019 Fachbereich "Arbeit, Soziales und Wohnen", Sozialplanung
Seite 4





TOP 3 - Erarbeitung des Zweiten Teilhabeberichtes

Überblick im Zweiten Bericht zum Ersten Bericht und zum Aktionsplan (Inhaltsverzeichnisse, Themen, Mitwirkende)

Erster Teilhabebericht zu den Lebenslagen von Menschen mit Behinderungen in der Universitätsstadt Marburg - 2015	Marburger Aktionsplan 2017 - Kommunales Handlungskonzept zur Stärkung der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen
www.marburg.de/teilhabe	
Vorwort 11	Vorwort 11
1. Konzept 12	Einführung 12
1.1 Ziel des Berichtes 12	1. Handlungsfeld: Bildung 16
1.2 Methodische Herangehensweise 13	1.1 Handlungsbereich: Elementare Bildung 17
1.3 Aufbau des Berichtes 14	1.1.1 Qualitative Weiterentwicklung der Kindertageseinrichtungen der Universitätsstadt Marburg - „Von der Integration zur Inklusion“ Magistrat der Universitätsstadt Marburg, Fachdienst Kinderbetreuung 17
2. Theoretische Grundlagen 15	1.1.2 Zugang zur musikalischen Früherziehung erleichtern und den Musikunterricht der Marburger Musikschule inklusiv gestalten Musikschule Marburg e.V. 19
2.1 Der Paradigmenwechsel von der Fürsorge zur Teilhabe 15	1.2 Handlungsbereich: Schulische und außerschulische Bildung 20
2.2 Auf dem Weg von der Integration zur Inklusion 16	1.2.1 Von Förderbedarf unabhängige Bereitstellung von räumlich-sächlichen Ressourcen für alle Bildungsgänge Magistrat der Universitätsstadt Marburg, Fachdienst Schule 20
2.3 Rechtlicher Rahmen einer Politik für Menschen mit Behinderungen Prof. Dr. jur. Peter Thoni-Hinterberger, emeritierter Ordinarius für Arbeits- und Sozialrecht an der Universität Bamberg 18	1.2.2 Besondere Berücksichtigung der Bedürfnisse und Interessen behinderter Schüler/innen im gemeinsamen durchgeführten Unterricht von Musikschule und allgemeinbildenden Schulen Musikschule Marburg e.V. 22
2.3.1 UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen 18	1.2.3 Weiterentwicklung inklusiver außerschulischer Angebote zur Berufsvorbereitung des Kommunalen Jugendbildungsvereins Magistrat der Universitätsstadt Marburg, Fachdienst Jugendförderung 23
2.3.2 Die Sozialgesetzgebung 20	1.3 Handlungsbereich: Erwachsenenbildung 24
2.3.3 Die Gleichstellungs- und Gleichbehandlungsgesetzgebung 23	1.3.1 Berufshilfe Volkshochschule 24
2.3.4 Das Schulpflicht 24	Magistrat der Universitätsstadt Marburg, Fachdienst Volkshochschule 24
2.3.5 Nachteilsausgleich 24	1.3.2 Inklusives Hochschulstudium an der Philipps-Universität Marburg 26
2.4 Teilhabeplanung als Handlungsstrategie der kommunalen Verwaltung Sonja Volpert, Leiterin des städtischen Fachbereiches „Arbeit, Soziales und Männer“ in Marburg von 2001 bis 2013 26	Philipps-Universität Marburg Servicestelle für behinderte und chronisch kranke Studierende (SBS) 26
3. Die Strukturen in der Universitätsstadt Marburg 29	1.3.3 Interkulturelle Öffnung des Betreuungsraums 28
3.1 Die Bevölkerungsstruktur 29	Marburger Verein für Selbstbestimmung und Betreuung e.V. (SuB) 28
3.1.1 Die Marburger Bevölkerung 29	2. Handlungsfeld: Arbeit und Beschäftigung 30
3.1.2 Die Behindertenstruktur- und Schwerbehindertenstatistik 31	
3.1.3 Einschränkungskategorien 34	
3.2 Statistiken der Eingliederungshilfe und Hilfe zur Pflege nach dem SGB XII 36	
3.3 Die Angebotsstruktur der Träger und Einrichtungen 39	

26.02.2019
Seite 5





TOP 3 - Erarbeitung des Zweiten Teilhabeberichtes

Befragung von Menschen mit Behinderungen

- Kooperationspartner ist die Philipps-Universität Marburg
- Kooperation „Sozial- und Rehabilitationspädagogik“ des Institutes für Erziehungswissenschaften (April-Juli 2019)
- Was heißt für Sie Teilhabe/Teilhaben?
- Wo fühlen Sie sich behindert?
- Was behindert Sie und sollte verändert werden?
- Ziel: anonymisierte Statements/Bedarfe/Stimmungsbild

26.02.2019
Fachbereich „Arbeit, Soziales und Wohnen“, Sozialplanung
Seite 6



TOP 3 - Erarbeitung des Zweiten Teilhabeberichtes

- Textbeiträge, Themen, Mitwirkende (LISTE)
 - Arbeitsblatt mit Themenschwerpunkten
 - Textbeiträge mit entsprechenden Ansprechpersonen
- Austausch im Plenum, neue Ansprechpersonen
 - Ideenaustausch auf der Grundlage des Arbeitsblattes
 - Wer ist noch einzubinden?

Das Arbeitsblatt ist nicht öffentlich.

26.02.2019 Fachbereich "Arbeit, Soziales und Wohnen", Sozialplanung Seite 7



TOP 3 - Erarbeitung des Zweiten Teilhabeberichtes

Aufbau eines Textbeitrages – Bestandsaufnahme (3 Seiten)

- I. Thema, Angebot, Strukturen vorstellen
- II. Daten, Fakten, Entwicklungen
- III. Handlungsbedarfe identifizieren, Handlungsempfehlungen

Zentrale Fragen

Wo gelingt Teilhabe und wo noch nicht? Verbesserungen
Welche Bedingungen unterstützen bzw. behindern Teilhabe?
Wie können Teilhabemöglichkeiten erweitert werden?

26.02.2019 Fachbereich "Arbeit, Soziales und Wohnen", Sozialplanung Seite 8



TOP 4 - Organisatorisches und Ausblick

- Weitere Termine für das 1. Halbjahr 2019:
 - 19.03.2019 - Kinderschutzbund
 - 30.04.2019
 - 21.05.2019 - Starkids
 - 18.06.2019
- Fertigstellung des Berichtes für Ende 2019 geplant
- Fragen und Anregungen?

26.02.2019 Fachbereich "Arbeit, Soziales und Wohnen", Sozialplanung Seite 9



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Protokolle und Unterlagen:
<https://www.marburg.de/teilhabe>

05.02.2019 Fachbereich "Arbeit, Soziales und Wohnen", Sozialplanung Seite 8